

Historische Verortung des Begriffes „schwarze Alpenschweine“

Hape Grünenfelder, Ethnozoograph, St.Gallen, November 2017

Der Begriff „schwarzes Alpenschwein“ ist nicht ein eigentlicher Rassenamen und ist deshalb auch kaum in der Fachliteratur als solcher zu finden. Der Begriff wurde erstmals 1827 von J.R. Steinmüller für die „**Gemeinschaft schwarzer Alpenschweine**“ verwendet. Wobei Steinmüller auch die dunkelroten, braun-roten und gescheckten Rassen bzw. Schläge gleichen Typus im Alpenraum darunter subsumierte. In Österreich benutzte Adolf Staffe 1913 einen anderen, allerdings wesentlich sperrigeren Namen für den gleichen Ökotyp von Schweinen. Er nannte sie „schwarze Landschweine der südlichen Ostalpen“, wobei er damit aber gleich auch das generelle Verbreitungsgebiet dieser Schweinetypen beschrieb.

Bei der Zusammenfassung von drei alpinen Reliktrassen zu einem Genpool alter Alpenschweine entschied das Netzwerk Pro Patrimonio Montano (abgek. PatriMont) der Einfachheit halber, die neue Kompositrasse „schwarzes Alpenschwein“ zu nennen, obwohl auch heute noch zwischen den reinschwarzen Veltlinern (bzw. Bündnern) und den gescheckten Samolaco und Ultentaler Typen unterschieden werden kann. Diese sollen auch weiterhin als „Schläge“ des schwarzen Alpenschweines erhalten bleiben.

Ältere Fachliteratur zum Schwarzen Alpenschwein, bzw. zu dessen Typen

- Anderegg Felix, 1898: Illustriertes Lehrbuch für die gesamte Schweizerische Alpwirtschaft
- Cassella P., Cassella O. 1880: Manuale pratico per lo allevamento del maiale
- Mascheroni Ettore, Torino 1927: Zootecnia speciale, III. Suini
- Nehring Alfred, 1886: Katalog der Säugetiere, p. 57-59
- Staffe Adolf, 1913: Verbreitung des schwarzen Landschweines der südlichen Ostalpen
- Steinmüller Johann Rudolf: Naturgeschichte des gemeinen Schweines und der verschiedenen Racen der Schweiz; Neue Alpina, 1827
- Sturzenegger Robert, 1917, Inaugural-Dissertation "Die Schweinezucht der Schweiz"



Gescheckter Samolaco-Typ

Haupttypen der Schweine in den Alpen

Grob konnte man drei Haupttypen von Schweinen im Alpenraum unterscheiden:

- Der oben beschriebene Typ der schwarzen Alpenschweine, weitgehend verbreitet südlich des Alpenhauptkammes (siehe Karte unten): Ein kleines bis mittelgrosses Schwein mit langem Rüssel, grossen Schlappohren und mit langen kräftigen Beinen und kurzem Rumpf. Daher sehr berggängige Tiere.
- Nördlich der Alpen ein wesentlich grösserer, meist „schmutzig-weisser“, langgestreckter Schweinetyt, in der Schweiz vertreten zum Beispiel durch das häufige „Märchler-Schwein“, in Österreich u.a. durch das bayerische Landschwein und den sogenannten Innsbrucker Schlag. Dieser Schweinetyt wurde als erster durch Einkreuzungen verdrängt und lebt heute nur noch mit geringem Blutanteil in den „veredelten“ Landschweinen weiter.
- Ein dritter alpiner Typ war ein sehr kleinrahmiges Gebirgsschwein mit kurzem Rücken, kurzen Beinen und mit kurzen Stehohren. Von ihm ist weiter nicht viel bekannt. Es dürfte als erstes verschwunden sein. In der Schweiz gehörte wohl auch das tief rotfarbene Bündner Oberländerschwein dazu. Wegen seiner Verwandtschaft mit dem Wildschwein hatte es eh eine Sonderstellung.



Verbreitung des Typs der Schwarzen Alpenschweine gemäss Literatur-Angaben



Die Fachliteratur gibt keine scharfen Grenzen an, teils widersprechen sich die Autoren auch. So nehmen einige auch grössere Gebiete Sloweniens dazu (mit dem früher schwarzen Krskopolje-Schwein). Staffe aber sagt klar, dass die Grenze beim Isonzo lag. Umstritten ist ebenfalls, ob das alte Pinzgauerschwein dazu zu rechnen ist. In abgelegenen Tälern (Veltlin, Val Chiavenna, Ultental) konnten sich Reliktpopulationen bis heute halten (im Tessiner Bleniotal bis ca. 1985), andere verschwanden spätestens in der Zwischenkriegszeit (Schladminger Tauern in der Steiermark und schweizerische Südgebiete). In den Dolomiten und lessinischen Bergen soll es bis ca. 2014 noch letzte Zuchten gegeben haben. Da kam PatriMont ganz knapp zu spät.

Historische Benennung der Schweine-Rassen und -Schläge

Die althergebrachten Rassen und Schläge waren kaum „standardisiert“. Man gab den Populationen einfach den Namen des Gebietes in denen sie gehalten wurden. Vor allem im italienischen Sprachraum nannte man die einheimischen Schweine einfach „Le Nostre“ (die Unsrigen) im Gegensatz zu den importierten. So war es in der Schweiz eigentlich egal, ob es sich um Tessiner-, Bündner- oder Veltliner-Schweine handelte. Nur der dunkelrote Schlag aus dem Bleniotal war etwas Eigenes und natürlich das rote Bündner Oberländer, das nicht wirklich ins Schema passte.

In der Fachliteratur genannte Schläge des schwarzen Alpenschweines von West nach Ost

Schweiz: Vier rotfarbene Schläge: Unterwaldner-, Zuger-, Knonauer-Ämtler-, Bündner Oberländer-Schwein; sowie ein halbes Dutzend schwarze Schläge: Berner Oberländer-, Walliser-, Schwyzer-, Unter- und Obwaldner-, Tessiner- und Bündner-Schwein.

Italien: Rote Schläge: Asiago, Udine; schwarze Schläge: Veltliner, Südtiroler Landschwein (zT. mit Hals-Glöckchen gem. „Tiroler Landwirtschaftliche Blätter“, 1890), Valsugana und Friulana nera. Gescheckte Schläge: Samolaco, Meraner Sattelschwein, Ultentaler Schecken und Sulztaler (razza solandra, zT. auch gebändert)

Österreich: Gurktaler und Kärntner Landschwein (in grauer und schwarzer Ausprägung); das Pinzgauer ist umstritten; das Krainer Landschwein gehört nach Staffe nicht dazu.



Luzerner Schwein (ETH-Bibliothek)



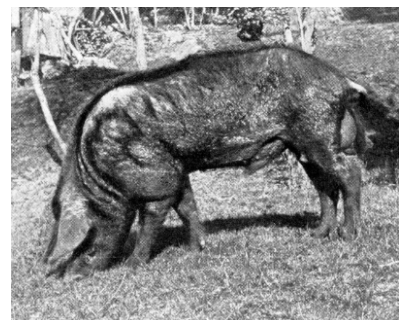
Bündner/Veltliner auf Andossi-Alp, 1985 (cc. Vinciguerra)



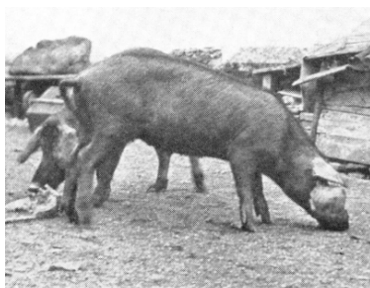
Veltliner, Val Malenco (cc. Paganoni)



Samolaco-Eber (cc. Grünenfelder)



Valsugana Schwein in Tezze (Staffe)



Kärntner Schwein in Maria Saal (Staffe)



Ultner Schecken (Ultner Archiv)



Pinzgauer Schwein (Archiv Jaritz)